

Gutes Leben – tief durchatmen

Aktionswoche: 18. – 24. September 2017

Die Bedrohungen durch den Klimawandel liegen nicht in der Zukunft, sie sind bereits Realität: Rekordtemperaturen, Jahrhundertfluten, Jahrhundertdürren, Jahrhundertstürme.



Am 2. August war heuer der Welterschöpfungstag (Earth Overshoot Day). Das ist der Tag, an dem die Menschheit die natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die innerhalb eines Jahres zur Verfügung stehen.

In Österreich wurde dieser bereits am 11. April erreicht.

„Die Übernutzung passiert nur durch eine globale Minderheit, zu der auch wir EuropäerInnen gehören. So verursachen die reichen Länder 60 Prozent des weltweiten ökologischen Fußabdrucks allein durch ihren CO₂-Ausstoß.“

aus einer Presseaussendung von Plattform Footprint, WWF



Herausforderung: zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Bus

Wir laden Sie ein, in dieser Woche möglichst auf das Auto oder das Moped zu verzichten. Vor allem kurze Wege werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigt, längere mit Bus oder Bahn.

Wer nicht auf das Auto verzichten kann, sollte sich eine möglichst sparsame Fahrweise angewöhnen. Wichtige Tipps zum erfolgreichen Spritsparen haben wir schon bei einer früheren Aktionswoche zusammengestellt und dürfen Ihnen diese noch einmal auf Seite 7 in Erinnerung rufen. Die Umsetzung dieser Tipps schont nicht nur die Umwelt sondern auch die Geldtasche!

Diese Aktionswoche zum Thema Klimaschutz hat bei uns fast schon „Tradition“, der Zeitraum dafür orientiert sich heuer und in Zukunft an der Europäischen Mobilitätswoche und dem autofreien Tag.

Die Europäische Mobilitätswoche vom 16. – 22.09.2017

ist in Europa die größte Kampagne im Bereich der sanften Mobilität und möchte mit verschiedensten Aktionen ein Zeichen für umweltfreundliches Verkehrsverhalten setzen. Über 500 österreichische Städte und Gemeinden sowie mehr als 2.000 Städte weltweit nehmen pro Jahr mit Veranstaltungen und Aktionen für die Bevölkerung daran teil.

Internationaler autofreier Tag am 22.9.2017

Dieser bildet den Höhepunkt der Mobilitätswoche. In Österreich wird diese Aktion bereits zum siebzehnten Mal vom Klimabündnis Österreich mit Unterstützung des BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) in Zusammenarbeit mit zahlreichen Gemeinden organisiert.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem umfangreichen Angebot:

Wattens/T – *Bobby-Car-Rennen* durch das Ortszentrum

Haus i. Ennstal/Stmk. – *Fahrradwaschanlage* inklusive kleinem Fahrradcheck

Eisenstadt/Bgld. – Ausstellung *„Bewegte Geschichte auf zwei Rädern“*

Villach/Ktn. – *Radsternfahrt*

Mödling/NÖ – *Streetevent Mödling*

Vorderweißenbach/OÖ – *Blühende Straßen*

Saalfelden/Sbg. – *Stadtmobilitätsfest* „Begegnung auf der Baustelle“

Wien – Rad-Buddy *„Radel mit mir“*

Alle Informationen und Veranstaltungen rund um die Mobilitätswoche finden Sie unter [diesem Link](#).

Das Fahrrad wird 200 Jahre alt

Vor 200 Jahren, am 12. Juni 1817, fuhr Karl Freiherr von Drais, ein Ingenieur aus Karlsruhe, mit seinem selbst erfundenen Laufrad erstmals von Mannheim nach Schwetzingen, das sind rund 13 km, die er in gut einer Stunde bewältigte.

Mit dieser nach ihm benannten „Draisine“ war der Anfang zur Entwicklung des heutigen Fahrrads gelegt. Bis aus der anfänglichen „Draisine“ das Fahrrad, wie wir es kennen, entstand, waren noch einige Entwicklungsschritte notwendig.

Im Jahr 1866 wurde relativ zeitgleich von zwei Franzosen ein Fahrrad entwickelt, das erstmals mit Pedalen angetrieben wurde. Die Pedale waren direkt an dem größeren Vorderrad montiert. Zwei Jahre später entstand daraus das Hochrad.

Da dies jedoch zu vielen Stürzen und schweren Kopfverletzungen führte, wurde das Hochrad in vielen Gegenden wieder verboten.

1877 wurde dann von einem Engländer namens John Kemp Starley das „Rover-Zweirad“, ein Niederrad mit Kettenantrieb, erfunden. Den Durchbruch als Fortbewegungsmittel für die Bevölkerung schaffte das Fahrrad in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Anschaffung eines Fahrrades wurde nun finanziell leistbar.



Laufmaschine nach Karl Drais, 1820
Nachbau, TECHNOSEUM, Klaus Luginsland



Hochrad, um 1885
TECHNOSEUM, Klaus Luginsland



Sicherheitsniederrad, 1888
TECHNOSEUM, Klaus Luginsland

Fahrradfreundlichste Stadt Kopenhagen

Knapp die Hälfte der Einwohner Kopenhagens fährt täglich mit dem Rad zur Arbeit, Schule, Universität usw. Es gibt eigene Rad-Schnellstraßen, eine tägliche Fahrrad-Rushour und sogar die Taxis haben Fahrradträger. Kopenhagen fördert den Fahrradverkehr jedoch nicht erst seit kurzem, bereits im Jahr 2005 entschied sich die Stadtverwaltung dazu, die fahrradfreundlichste Stadt zu sein und hat sich bis 2050 das Ziel gesetzt, eine CO₂-neutrale Stadt zu sein.

In Kopenhagen besteht die Herausforderung nicht darin, den Autoverkehr, sondern den Fahrradverkehr in den Griff und geregelt zu bekommen. Bis zu mehreren Grünphasen muss bei Ampeln bereits angestanden werden, Fahrradstaus sind keine Seltenheit. An einer der beliebtesten Strecken wurden bis zu 48.800 Fahrräder am Tag gezählt.

Bei all den Vorteilen, die Kopenhagen als fahrradfreundlichste Stadt zu bieten hat, ergeben sich daraus auch einige *Herausforderungen*, die zu bewältigen sind.

Hier noch zwei Links für Sie zum Nachlesen:

[Bike-City Kopenhagen](#)

Fahrradmodellquartier Bremen

Bremen, bereits eine der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands, wird bis 2019 einen Stadtteil zum Fahrradquartier „umbauen“. Dazu gehört, dass Straßenzüge komplett saniert werden, Straßen mit Kopfsteinpflaster einen angenehm befahrbaren Asphaltstreifen bekommen, zusätzliche Fahrradbügel in Kreuzungsbereichen dafür sorgen, dass diese nicht von Autos zugestellt werden und so auch Fußgängerinnen und Fußgänger von den geplanten Maßnahmen profitieren. Fahrrad-Repair-Cafes und ausreichend Abstellmöglichkeiten für Räder sind mit eingeplant. Autos sind Gäste in dieser Zone und dürfen auch nicht mehr als 30 km/h fahren.

Mehr dazu unter diesem [Link](#).

Es wird heiß

Der globale Temperaturanstieg schreitet voran. Es gibt kaum Hoffnung, dass sich daran etwas ändert. Seit Beginn der Aufzeichnungen waren 2014, 2015 und 2016 die wärmsten Jahre. Drei solcher Rekordjahre hintereinander gab es bisher noch nie.

Zeitung-Klimabündnis 1/2017

Die Auswirkungen sind unübersehbar: Überschwemmungen, Dürre, Hitzeperioden, später Frost und dadurch bedingte Ernteauffälle, Abschmelzen der Meereisdecke und der Gletscher, Anhebung des Meeresspiegel, Murenabgänge, Veränderung der Vegetation u. v. m.

Klimamodelle und deren Simulationsergebnisse von globalen und regionalen Klimaentwicklungen sollen Aufschluss über mögliche Entwicklungen des Klimas für die Zukunft geben. Anhand der Auswertungen dieser Klimamodelle zeigt sich, dass sich der Temperaturanstieg fortsetzen wird. Laut ZAMG (Zentralausschuss für Meteorologie und Geodynamik) ist vor allem bei uns im Alpenraum der Temperaturanstieg höher ausgefallen als es im weltweiten Durchschnitt der Fall ist. Hier stieg die Temperatur in den letzten 160 Jahren um rund 2 °C an.

Mit dem Temperaturanstieg einhergehend steigt auch die Häufigkeit hitzebedingter Belastungen von uns Menschen, vor allem in den Städten.

Welche Auswirkungen große Hitze – vor allem auf Kinder und ältere Menschen – haben kann und wie Sie auch bei großer Hitze gut über den Tag kommen, ist auf der [Homepage des Umweltbundesamtes](#) sehr anschaulich dargestellt.

Hinweis Kurzfilm: [Wie wir unsere Welt warm essen](#)

„Wir sehen bemerkenswerte Veränderungen auf dem Planeten, die die Grenzen unseres Verständnisses des Klimasystems erreichen“, sagte der Direktor für Klimaforschung, David Carlson. „Wir betreten hier absolutes Neuland.“

der standard.at

Klimawandel: (Wie) können wir uns anpassen?

Der Klimawandel schreitet voran. Das hat zur Folge, dass wir den Klimaschutz weiter forcieren und uns gleichzeitig an die sich verändernden Bedingungen anpassen müssen.

Maßnahmen zum Klimaschutz

werden zum einen von der Politik und verschiedensten Organisationen weltweit vorangetrieben. Unser Beitrag als Einzelperson oder Familie ist dabei ebenso notwendig und von Bedeutung. Es gilt, im Alltag unser Verhalten zu überdenken, sei es beim Einkauf, Strom- und Wasserver(sch)wendung, Reiseverhalten,



Anpassung an den Klimawandel

bedeutet, zum einen mit bereits spürbaren Auswirkungen der Klimaveränderungen, z. B. vermehrte Hitzetage, zurechtzukommen.

Mehr Information dazu und welche Projekte in Österreich bereits laufen unter [diesem Link](#).

Wissensplattform [klimafit.at](#) – Eine Initiative in der Steiermark für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Klimawandel. Unter der Rubrik „Downloads“ finden Sie Informatives, Experimente, Wissenswertes, Spiele, u. a. m.

Unübersehbar – immer präsent

Der Klimawandel und die damit einhergehenden Veränderungen sind fast tagtäglich in den Medien zu finden. Das Thema ist sehr komplex, so gut wie alle unsere Lebensbereiche sind davon betroffen oder hängen indirekt damit zusammen. Nachstehend einige mit dem entsprechenden Artikel verlinkte Schlagzeilen, die in der letzten Zeit durch die Medien gingen.

Meereisdecke in der Arktis schwindet

Im März 2017 war die gemessene maximale Ausdehnung der Meereisdecke in der Arktis noch nie so gering.

Der Meeresspiegel steigt

Bis zum Ende des Jahrhunderts wird ein Anstieg bis 1,70 Meter prognostiziert.

Überflutungen und Klimawandel

Eine Studie an der TU Wien (Technische Universität) belegt erstmals, dass sich der Klimawandel auch auf das Hochwasser auswirkt, konkret: auf dessen Zeitpunkte.

Luftverkehr könnte unter Klimawandel leiden

American Airlines in Phoenix/Arizona musste mehr als 40 Flüge streichen, da kleinere Regionaljets bei den Temperaturen von fast 50 Grad nicht mehr starten konnten. Die Zunahme der Erwärmung der Luft könnte dazu führen, dass auch größere Flugzeuge schwerer vom Boden abheben.

Wie eine Steuer den Klimawandel aufhalten könnte

SUV statt E-Auto: Große Autos mit hohem Verbrauch verkaufen sich so gut wie noch nie. Eine Idee, das einzudämmen wäre eine Steuer auf CO₂. Wer fossile Brennstoffe aus dem Ausland importiert oder im eigenen Land fördert, müsste dafür eine Steuer zahlen.

Hurrikan „Irma ist katastrophal“

Vor Florida wirbelt einer der stärksten Hurrikane aller Zeiten, während Indiens Monsun-Regen tausende Menschen tötet. Dass diese „Naturkatastrophen“ so extrem ausfallen, hat mit der Erwärmung des Meerwassers zu tun.

Das Pflanzengedächtnis der Welt bedroht

Das Zementtor des Saatgutbunkers auf Spitzbergen kann einem Atomangriff oder dem Aufprall eines Flugzeuges standhalten. Aber gegen Schmelzwasser ist das einzigartige Archiv, in dem 500 Millionen Samen von etwa 930 verschiedenen Pflanzen lagern, offenbar nicht gewappnet.

Wirbelsturm Harvey

Nicht der Wirbelsturm, aber dessen Heftigkeit und das Ausmaß der Zerstörung sind menschengemacht.

Wie die Landwirtschaft der Erderwärmung trotzt

Der Weinbau reagiert mit neuen Rebsorten und Anbaumethoden, die Forstwirtschaft mit einer anderen Zusammensetzung des Waldes und bei einem Pionierprojekt ist es gelungen, ein Hochhaus so zu sanieren, dass in dem Gebäude mehr Energie erzeugt wird, als verbraucht.

Klimawandel verändert Stromverbrauch

In Zukunft wird in immer mehr Ländern mehr gekühlt als geheizt werden. Die Verbraucherspitzen werden sich vom Winter auf den Sommer verschieben.

In den Alpen läuft der Klimawandel schneller ab

Während Houston in Regenfluten versinkt, erhöht die Schlammlawine in Bondo die Furcht der Schweizer vor weiteren Bergstürzen.

Klimawandel zeigt die Krallen: Auch Tirols Berge bröckeln

Von den durch Klimawandel verursachten Extremwetterereignissen ist auch unsere Bergwelt betroffen.

Schiffe: Vergessene Umweltsünder

... ein Sektor kommt im Pariser Klimaabkommen gar nicht vor: Die internationale Schifffahrt ist kaum reguliert – trotz jeder Menge Schwefel, Ruß und CO₂ (siehe Seite 6).

Aus dem Klimaschutzbericht 2017

Einen fundierten Überblick über die aktuelle Situation zum Klimawandel und den damit einhergehenden Veränderungen gibt der jährliche *Klimaschutzbericht des Umweltbundesamtes*.
Nachstehend ein Auszug aus der einleitenden Zusammenfassung:

„In Österreich war der Temperaturanstieg in der Vergangenheit mehr als doppelt so hoch wie im globalen Mittel. Nach drei Jahren mit extrem milden Wintern lag der letzte Winter 2016/2017 trotz eines sehr kalten Jänners immer noch um 0,5 °C über dem vieljährigen Mittel. Klimamodelle sagen voraus, dass sich Österreich bzw. der Alpenraum auch in Zukunft stärker als das globale Mittel erwärmen wird.

Der Anstieg der Temperatur bedingt eine Zunahme von Trockenheit und Hitzeperioden im Sommerhalbjahr, unter denen Vegetation, Nutztiere und Menschen leiden.

Die Waldbrandgefahr wird zunehmen und wärmeliebende Schädlinge werden vermehrt auftreten. Ferner wird es häufiger zu extremen Wetterereignissen sowie in Folge zu Rutschungen, Muren und Steinschlag kommen. Aufgrund der besonderen Sensibilität der (alpinen) Naturräume, aber auch der technischen Eingriffe in die natürliche Umgebung (Technosphäre), werden selbst bei Erfolg der globalen Klimaschutzmaßnahmen weitgehende Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel unumgänglich sein. Ökonomische Folgen des Klimawandels betreffen u. a. den Tourismus, die Land-, Forst- und Energiewirtschaft und das Gesundheitswesen. Ferner wird der Migrationsdruck aus südlichen Ländern, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind (z. B. Afrika), zunehmen.“

Klimaschutzbericht 2017 des Umweltbundesamtes



Unter [diesem Link](#) können Sie den ganzen Klimaschutzbericht 2017 nachlesen.

Treibhausgasemissionen

Laut oben genanntem Klimaschutzbericht sind die Treibhausgas-Emissionen in Österreich von 2014 auf 2015 um 3,2 % gestiegen.

Die Treibhausgas-Emissionen in den einzelnen Sektoren Energie und Industrie, Verkehr, Landwirtschaft, Gebäude und Abfallwirtschaft verändern sich laufend. Diese sehr komplexen Zusammenhänge wiederum werden von verschiedensten Faktoren beeinflusst, wie z. B. Witterung (warmer oder kalter Winter, Umstieg von Öl und Kohle auf erneuerbare Energien, Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs in Industrie oder Landwirtschaft, Abfalldeponierung oder Abfallverbrennung ...

Anteil der Sektoren an den gesamten Treibhausgas-Emissionen 2015



Umweltbundesamt Klimaschutzbericht 2017

Schiffsverkehr

Einen nicht geringen Anteil an der Umweltverschmutzung trägt der weltweite Schiffsverkehr. Die starke Zunahme der Kreuzfahrten (und des Tourismus insgesamt) und die oftmals schlechte Ausstattung der Containerschiffe sowie die Verwendung „schlechter“ Treibstoffe führen zu einem sehr hohen Ausstoß an Schadstoffen, einer massiven Belastung der Ökosysteme der Meere und Strände und oftmals werden die Abfälle ins Meer bzw. schlecht entsorgt.



Eine aktuelle Studie des Naturbundes Deutschland (NABU) zeigt auf, dass die fünfzehn größten Schiffe der Welt pro Jahr so viele Schadstoffe ausstoßen wie 750 Millionen Autos ausstoßen. Die rund 90.000 Schiffe weltweit (Weltflotte) verbrennen ca. 370 Millionen Tonnen Treibstoff pro Jahr und geben damit 20 Millionen Tonnen Schwefeldioxid an die Luft ab.



Laut einer Presseaussendung der CLIA Deutschland (Cruise Lines International Association) nahmen im Jahr 2016 24,7 Millionen Passagiere an Kreuzfahrten teil. Für das Jahr 2017 werden 25,8 Millionen Passagiere erwartet. Das starke Wachstum der Kreuzfahrtbranche wird voraussichtlich weiter nach oben gehen.

Dabei sind die drei beliebtesten Ziele für Kreuzfahrten die Karibik (35 Prozent), der Mittelmeerraum (18,3 Prozent) und Europa ohne Mittelmeer (11,1 Prozent).

Das Meer als Kulisse

Immer mehr Menschen sind mobil und möchten ihren Urlaub an den schönsten Stränden oder mit den tollsten Kreuzfahrten verbringen. Die steigende Zunahme des globalen Tourismus und damit einhergehend die Zunahme der Belastungen für Meer- und Küstenbevölkerung hat Auswirkungen, die uns oftmals gar nicht bewusst sind.

Los Angeles: Stadt mit Vorzeigewirkung

Die Los Angeles County Metropolitan Transportation Authority, größter Anbieter für den Nahverkehr in Los Angeles, hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 die gesamte Busflotte auf Elektrofahrzeuge umzustellen. Für die rund 4 Millionen EinwohnerInnen sollen dann die täglichen Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln emissionsfrei sein.

Seit dem Jahr 2011 gibt es keine dieselpetriebenen Busse mehr in Los Angeles, derzeit fahren die Busse mit Erdgas. Für die Umstellung auf Elektrofahrzeuge werden jedes Jahr 200 Busse ausgetauscht, immerhin besteht die Busflotte aus derzeit 2.200 Fahrzeugen und ist damit die zweitgrößte in den Vereinigten Staaten.

Zum Nachlesen: *Pendeln in Los Angeles bald nur noch in Elektrobussen*

Impressum:

Katholischer Familienverband, Fotonachweis: S. 1 ©Wolfgang Tanner, S. 2 ©Technoseum, S. 3 ©monropic-Fotolia, S. 5 Umweltbundesamt, S. 6 oben ©nan104-www.Fotosearch, S. 6 unten ©EvrenKalinbacak-www.Fotosearch, S. 8 Familienverband

Die wichtigsten Tipps zum erfolgreichen Spritsparen

Nach dem Starten sofort losfahren!

Den Motor nicht im Leerlauf warmlaufen lassen. Nach dem Starten gleich losfahren und den Motor mit niedrigen Drehzahlen schonend warm fahren.

Sanft beschleunigen – Schwung nutzen!

Häufig starkes Beschleunigen und abruptes Bremsen lassen den Spritverbrauch und den Verschleiß an Motor, Kupplung, Getriebe und Reifen in die Höhe schnellen.

Möglichst hohen Gang wählen!

Moderne Motoren sind auf niedertouriges Fahren ausgelegt und „verrußen“ dabei keineswegs. Raufschalten bei rund 2000 U/min ist für die meisten Autos kein Problem und hilft Treibstoff, Abgase und Lärm sparen.

Richtig schalten!

Im ersten Gang nur einige Meter weit beschleunigen, dann gleich raufschalten. Ab 50 bis 70 km/h kann, wenn es die Verkehrssituation erlaubt, meist schon der höchste Gang eingelegt werden.

Schubabschaltung nutzen!

Beim Fahren mit Motorbremsung wird bei modernen Motoren, wenn der Fuß ganz vom Gaspedal genommen wird, kein Treibstoff zugeführt. Bergabfahrten und Rollphasen lassen sich so verbrauchs- und abgasfrei bewältigen.

Vorausschauend und flüssig fahren!

Wer genug Abstand lässt, ist sicherer unterwegs und kann Geschwindigkeitsunterschiede der voran fahrenden Fahrzeuge ohne starke Brems- und Beschleunigungsmanöver ausgleichen.

Hohe Geschwindigkeiten vermeiden!

100 km/h statt 130 km/h spart bis zu zwei Liter auf 100 km. Den geringsten Verbrauch haben die meisten Autos bei rund 50 bis 70 km/h im höchsten Gang.

Stromverbraucher überlegt verwenden!

Zusätzlicher Stromverbrauch belastet die Lichtmaschine und erhöht den Spritverbrauch. Klimaanlage und Heckscheibenheizung daher nur bei Bedarf einschalten.

Steht das Auto – Motor aus!

Moderne elektronische Einspritzanlagen ermöglichen ein relativ spritsparendes Starten. Motor abstellen lohnt sich daher bei Stopps ab ca. 20 Sekunden. Anschließend ohne Gas starten.

Reifendruck kontrollieren!

0,5 bar im Reifen zu wenig – 5 % auf der Benzinrechnung zu viel! Beim Tanken daher immer den Reifendruck prüfen. Mindestens einmal im Monat! Bei starker Beladung kann der Reifendruck leicht erhöht werden.

Spritsparen beginnt beim Autokauf!

Entscheiden Sie sich für ein sparsames Modell mit möglichst geringem CO₂-Ausstoß. Eine digitale Anzeige zum Kraftstoffverbrauch leistet beim Spritsparen wertvolle Dienste.

entnommen aus: klimaaktiv.at, spritspar.at

Wussten Sie, dass bei einem ausgeglichenen, spritsparenden Fahrstil
... sich der Treibstoffverbrauch um 5 bis 15 % verringert – und das ohne Zeiteinbuße.
In gleichem Maße sinken auch die Emissionen des Treibhausgases CO₂.
... weniger Reparatur- und Wartungskosten anfallen, da Motor, Reifen und Bremsen geschont werden.
... die Verkehrssicherheit steigt: Vorausschauendes Fahren reduziert das Unfallrisiko.

